

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

246 (22.10.1914)



der militärische Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tageblattes“: Das Oberkommando wollte Przemysl mit allen Mitteln nehmen, damit möglichst viel Kräfte für den nördlichen Kriegsschauplatz bei Warschau frei werden. Aber der Sieger von Kirkukilisse, General Dimitriew, erlitt bei Przemysl eine furchtbare Niederlage, deren Folgen sich in dem restlosen Vorwärtsdrängen der Oesterreicher bemerkbar machen. Nach der Einnahme von Muziniec, des Mittelpunktes der feindlichen Stellungen, werden die Russen überall auch nördlich der Karpaten aus einer Feldbeseitigung nach der anderen geworfen. Jetzt hat sich eine zusammenhängende äußerst erbitterte Hauptfront auf einer 150 Kilometer breiten Front entwickelt, die alle russischen Kräfte in Galizien festhält.

### Der Kampf zur See.

#### Ein englischer Dampfer vernichtet.

W.B. Christiania, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Aus Stavanger wird gemeldet: Der englische Dampfer „Giltre“ der Salve-See-Leith-Line ist zwölf Meilen von der norwegischen Küste von einem deutschen U-Boot in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

#### Der englische „Seekrieg“

Über die vier deutschen Torpedoboote ist bei genauem Zusehen so, daß die Engländer nicht übermäßig stolz darauf sein können. Die deutschen Torpedoboote gehören zu den ältesten im Dienst befindlichen. Sie stammen aus den Jahren 1902 und 1903 und waren nach dem Flottengesetz schon ersatzpflichtig. Sie hatten 420 Tonnen Wasserdrängung, eine Geschwindigkeit von 26 Seemeilen und waren mit je drei 5 Zentimeter-Geschützen ausgerüstet. Jedes Boot hatte eine Besatzung von circa 60 Mann. Die englischen Schiffe, denen es gelang, diese 4 deutschen Torpedoboote zu vernichten, sind nicht nur wesentlich größer, es sind auch durchgängig neue Typen. Der Kreuzer „Undaunted“ ist erst Ende April dieses Jahres vom Stapel gelaufen und wahrscheinlich kurz vor der Mobilmachung erst in Dienst gestellt worden. Er ist wie alle modernen Kreuzer mit starkem Vertikalpanzer versehen, hat 3560 Tonnen Wasserdrängung und eine Geschwindigkeit von 29 Seemeilen. Er ist ausgerüstet mit zwei 15,2 Zentimeter- und sechs 10,2 Zentimeter-Geschützen. Die 4 englischen Torpedoboote gehören ebenfalls der neuesten Klasse an; sie sind 1913 und 1914 gebaut. Jeder Zerstörer hat 980 Tonnen Wasserdrängung, läuft 30 Seemeilen und ist ausgerüstet mit je drei 10,2 Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung beläuft sich auf 100 Mann pro Zerstörer. Gegenüber diesen neuen, gut ausgerüsteten und über erheblich größere Geschwindigkeit verfügenden englischen Schiffen konnten allerdings die deutschen Torpedoboote nicht aufkommen. Nach vereinzelt Nachrichten soll übrigens ein deutsches Torpedoboot noch entkommen sein; die Nachricht klingt nicht sehr wahrscheinlich. Wäre es der Fall, dann müßte es im Hinblick auf die Uebermacht der Engländer besonders Glück gehabt haben. Unter der Voraussetzung, daß die englischen Nachrichten richtig sind, wonach 31 Mann von der Besatzung von Gefangenen gemacht wurden und daß alle 4 Torpedoboote vernichtet sind, beträgt der Verlust 200 Mann und 11 Offiziere.

### Kämpfe in den Kolonien.

Barcelona, 20. Okt. „Publicidad“ meldet, daß ein aus Westafrika eingelaufener Dampfer die Kunde von neuen schweren Kämpfen zwischen den Deutschen einerseits und den Engländern und Franzosen andererseits in Kamerun mitgebracht habe. Bei diesen Kämpfen sollen die verbündeten Engländer und Franzosen schwere Verluste erlitten haben.

W.B. London, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Das Neuterische Büro meldet aus Tokio von gestern: Das Marineministerium gibt bekannt, daß die Marschallinseln, die Marianen und Carolineninseln aus militärischen Gründen besetzt worden sind.

### Sonstige Kriegsnachrichten.

#### 400 Automobile erbeutet.

Rotterdam, 20. Okt. Die Deutschen erbeuteten in Antwerpen auch 400 Automobile. Diese waren vorher durch Besetzung der Motore und der Zündung unbrauchbar gemacht worden. Aber die Deutschen wußten sich zu helfen. Ein junger Freiwilliger, dessen einst wohlgepflegte Hände mit Schwielen bedeckt waren, sagte: Wir Deutschen machen alles. Die Bestände der großen Automobilfabrik wurden beschlagnahmt, worauf die Deutschen mit ihren eigenen Leuten die Automobile wieder in Ordnung brachten und sie den verschiedenen Divisionen zuteilten.

#### Umschwung der Stimmung in Italien.

Berlin, 20. Okt. Die „B. Z.“ meldet aus Rom: Der berühmte römische Philosophieprofessor Chiapelli richtete an die italienischen Jünglinge, die nach Frankreich eilen, um dem fremden Lande ihr Leben gegen Deutschland anzubieten, die Mahnung, der Pflichten gegen Italien und die italienische Neutralität eingedenk zu bleiben. Unedel sei es zudem, die Waffen gegen ein Volk zu ergreifen, gegen das England und Frankreich die halbe Welt aufgedoten habe. Die Jugend müsse anständiger sein, wie die alten Väter, die es immer mit der Mehrzahl hielten. Kein edler Mensch werde den Selbennut leugnen können, mit dem das deutsche Volk diesen Kampf für Haus und Herd bisher geführt hat. Kein Opfer sei ihm zu groß, kein Feind zu mächtig. Seine Zerstörung auf den Sieg sei so groß, wie die Liebe zur Heimat, die in seinem Herzen lobet.

#### Fünf Brüder gefallen.

Berlin, 20. Okt. In den ersten Wochen des Krieges wurde eine Todesanzeige bekannt, daß fünf Brüder

drei Brüder von König, alles Offiziere, gefallen sind. Ein vierter Bruder zeigte den Tod an. Bald war auch dieser gefallen, und heute zeigte die Witwe des letzten, fünften Bruders, der Hauptmann der Reserve gewesen ist, an, daß er seinen vorausgegangenen Brüdern gefolgt ist.

#### Die italienischen Sozialisten für strikte Neutralität.

W.B. Bologna, 21. Okt. Die Leitung der Partei der geeinigten Sozialisten, die hier zusammengetreten ist, erklärte heute die gegenwärtige internationale Lage. Der Direktor des „Avanti“, Mussolini, brachte eine Tagesordnung ein, in der er erklärte, die von der Partei bisher verkündete Formel absoluter Neutralität sei zu verbindlich und demagogisch gegenüber der internationalen Lage, die immer verwidelter und reicher an unvorhergesehenen Ereignissen werde. Die Partei müsse sich daher vorbehalten, bei einem eventuellen Kriege die zukünftige Handlungsweise der Partei auf der Grundlage der Ereignisse zu treffen. Diese Tagesordnung Mussolinis wurde von keinem Mitglied der Partei angenommen, die ihre früheren Beschlüsse bestätigten und in einem Erlaß an die Arbeiter ihre Abneigung gegen einen Krieg und den entschiedenen Willen, an der erklärten Neutralität festzuhalten, von neuem betonten. Infolge der Ablehnung seines Antrages ist Mussolini von der Leitung des „Avanti“ zurückgetreten.

#### Französische Schwindelproklamation.

Aus zuverlässiger militärischer Quelle wird der „Straßburger Post“ mitgeteilt, daß am 8. Oktober in Thann von den Franzosen folgende Kundmachung angeschlagen war:

Der General Joffre richtet folgende Proklamation an die Elsäßer:

„Eine große Schlacht ist im Gang zwischen Maubeuge und Dieuze. Von ihr hängt das Schicksal Frankreichs und des Elsaß ab. Dort steht der Generalissimo alle Kräfte der militärischen Nation zum Angriff ein. Wir müssen vorläufig das Elsaß zu eurer Befreiung verlassen, so groß euer Schmerz auch sein mag, daß wir es noch nicht der deutschen Barbarei entreißen konnten. Es ist ein grautesames Geschäft, dem wir uns im letzten Augenblick unterwerfen haben. Der General Joffre ist zum Marschall von Frankreich ernannt worden. Das Heer des Generals v. Klud ist kriegsgefangen, 80 000 Mann!“ (11) Der General Gallieri hat die deutsche Nordarmee gefangen genommen. (12) Die französischen Truppen marschieren zum Elsaß von Antwerpen heran. Sie haben die Forts von Senay und Metzies an der belgischen Grenze nahe Sedan gefangen. Die Deutschen haben die Belagerung der Forts bei Verdun aufgeben müssen. Die Franzosen sind in Zabern und Schlagen sich im Hochwald. Die Deutschen haben am Sonntag 22 Infanteriebataillone verloren und Cernay (Sennheim) geräumt. Man behauptet, daß der deutsche Kronprinz gefangen sei. (13) Die Deutschen sind bei Sedan geflohen, 40 000 Mann getötet und verwundet. (14) Zu gleicher Zeit haben sie sich vor Toul in großer Panik zurückgezogen und gehen auf Metz zurück.“

Noch ein paar solcher Proklamationen und von den Deutschen wird nicht mehr viel übrig sein.

#### London wird befestigt.

Kopenhagen, 21. Okt. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, veröffentlichten dortige Blätter die Briefe einer Anzahl Soldaten der englischen Kolonialarmee, die jetzt an Stelle der regulären Armee in England die Garnisonen bilden. In diesen Briefen beklagen sich die Soldaten bitter, daß sie schwere Erbarbeiten verrichten müssen. In einem der Briefe wird mitgeteilt, daß in einem Umkreis von 20 Meilen um London Gräben ausgehoben und daß rings um die Stadt eine große Anzahl Erdwerke, Schanzen und Verteidigungswerte angelegt werden. Ferner sind auch entlang der ganzen Küste und an allen strategischen Punkten zwischen der Küste und London Verteidigungswerte angelegt worden. Aus den Mitteilungen geht hervor, daß London jetzt stark befestigt wird.

#### Kriegsvorbereitungen Portugals.

Genf, 20. Okt. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg.) Nach Meldungen aus Gibraltar liegen dort 16 Transportschiffe bereit zur Abfahrt nach Portugal behufs Einschiffung der dortigen Truppen. Der Gouverneur von Gibraltar nahm eine Revue über die Territorialbataillone ab, die zugleich mit den portugiesischen Truppen eingeschiffet werden sollen.

Nach einer Verordnung der portugiesischen Regierung haben sich alle Reservemannschaften des aktiven Meeres, die vom Dienst ausgenommen waren, einer neuen Revision zu unterziehen.

In offiziellen Kreisen Lissabons glaubt man, daß Portugal die Kriegserklärung damit begründen werde, daß die Deutschen unter dem Vorwande der von den Eingeborenen hervorgerufenen Unruhen in das portugiesische Gebiet von Namassa eingedrungen seien und dort einen Unteroffizier und vier eingeborene Soldaten erschossen hätten.

#### Kein Tropfen Butti mehr.

W.B. Petersburg, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Der russische Enthaltamtsbund hat an den Kaiser die Bitte gerichtet, den Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu untersagen. Der Kaiser antwortete dem Bundesvorsitzenden Großfürsten Konstantin drahtlich: „Ich hatte mich bereits seit langer Zeit entschlossen, den regierungsseitigen Verkauf geistiger Getränke in Rußland für immer zu verbieten.“ (Na, Na!)

#### Verurteilte Landesverräter.

W.B. Mühlhausen, Elsaß, 21. Okt. Ein bei dem Bürgermeister in Sennheim beschäftigter Arbeiter namens Soy wurde vom hiesigen Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einer französischen Patrouille den Standort der deutschen Vorposten verraten hatte.

W.B. Neubredlach, 21. Okt. Gegen den Spinnereidirektor Modest Landwerlin hat das Kriegsgericht eine Untersuchung wegen Vandesberrats eingeleitet und die Beschlagnahme seines Vermögens verfügt. Er soll nach einer Meldung der „Straßburger Post“ im August dieses Jahres französischen Kriegsdienst genommen und beim Rückzug der Franzosen aus Bühl (Lothringen) sich einem Freiwilligen angeschlossen haben.

### 8. Verlustliste der Kaiserlichen Marine.

In der 8. Verlustliste der Marine finden wir folgende Vadenere verzeichnet:

Marineinführung: Seefeldat Josef Braun aus Mengen bei Freiburg, lo. Seef. Gottlieb Berger aus Gernsbach, idna. Seef. Alois Burger aus Kollnau (Waldkirch), idna. Seef. Franz Dollinger aus Hirschau, lo. Seef. Otto Geringer aus Freiburg, lo. Seef. Emil Falkenberg aus Heidelberg, lo. Seef. Anton Grupp aus Hirsingen, verm. Seef. d. Ref. Gustav Adolf Hauler aus Hirsingen, , tot. Seef. d. Seewehe II Karl Hillebrandt aus Mannheim, idna. Seef. Hugo Heidenreich aus Hirsingen, lo. Seef. d. S. II Wälf. Rärcher aus Heidelberg, idna. Seef. Friedrich Klein 1 aus Ettlingen, vm. Seef. Josef Kaiser aus Freiburg bei Mosbach, idna. Seef. Ernst Lenz aus Eberbach, idna. Seef. August Lang aus Lehen (Freiburg), lo. Einj.-Freim. Seef. Johann Matfeld aus Baden-Baden, lo. Seef. Johann Reinboldt aus Steinbach (Wühl), lo. Seef. Alfred Rees aus Geroltsheim (Emmeningen), lo. Seef. d. S. I Friedrich Schreiber aus Leonobshofen, idna. Obermatrosenratil. Friedrich Schach aus Ettlingen, lo. Seef. Hans Wolf aus Hirsingen, lo. Seef. August Weiland aus Oberschopf, tot. Seef. Karl Widmer aus Hirsingen, lo. Seef. d. S. I August Zimmermann aus Oberaden, lo. Seef. d. R. Karl Otto Böllner aus Lauda, lo.

### Aus der Verlustliste Nr. 53.

#### Badische Regimenter.

#### Brigade-Gras-Bataillon Nr. 55, Karlsruhe.

(Gefas am 12. und 13., Senones vom 16. bis 18. und Remil am 21. 9. 14.)

Okt. d. Ref. v. Grone vom Leib-Grenadier-Regt. Nr. 109, lo. Lt. Fehr. v. Krafft-Ging vom Leib-Gren.-Regiment Nr. 109, tot.

1. Kompanie: Musk. Ludwig Wühl, Karlsruhe, tot. Musk. Karl Gustav Meier, Durlach, tot. Seef. Friedrich Hartmann, Mannheim, Musk. Wendelin Böfer, Durlach, Gren. Karl Bähler, Ottenhöfen, Musk. Max Barth, Karlsruhe, Gren. Friedrich Gramlich, Karlsruhe, Gren. Joh. Stumpf, Pforzheim (Waden), Gren. Hugo Emil Schindler, Karlsruhe, Musk. Jakob Späth, Langensteinbach (Durlach), Musk. Rudolf Matheis, Ettlingen, Gren. Franz Dricholf, Wilsweihenstern bei Pforzheim, sämtlich verunndet.

2. Kompanie: Wd. Julius Streder, Karlsruhe, idna. Gren. Franz Wenz, Söllingen i. B., lo.

4. Kompanie: Wd. August Geh, Karlsruhe, tot. Wd. Georg Eder, Graben (Karlsruhe), idna. Wd. Robert Schwarz, Karlsruhe, lo. Wehrm. Ludwig Schorb, Pforzheim (Waden), tot. Wehrm. Wilhelm Wagner, Wöhrbach (Durlach), lo. Wehrm. Johann Nebel, Karlsruhe, tot. Wehrm. Philipp Deder, Durlach, tot. Seef. Karl Lehner, Karlsruhe, lo. Seef. Anton Meier 2, Wulach, lo. Seef. Friedrich Vogel 1, Dinglingen (Wahr), idna. Seef. Heinrich Wagner, Karlsruhe, lo. Seef. Karl Wolfsoberger, Wahr, idna. Seef. Friedrich Wurm, Knielesingen, Ref. Friedrich Vrnstein, Karlsruhe, Ref. August Bohner, Daglanden (Karlsruhe), Wehrm. Otto Hermann, Karlsruhe, Ref. Gustav Kauler, Wogenstätt (Emmeningen), Wehrm. Ludwig Kubach, Diebolshelm, Wehrm. Hermann Lerner, Karlsruhe, Wehrm. Johann Schendzielorz, Grimmling, Ref. Seim. Traub, Wulach, sämtlich lo. Ref. Adolf Weingärtner, Pforzheim (Ettlingen), idna. Wehrm. August Würz, Hirsingen (Waden), idna. Wehrm. Lorenz Mohr, Karlsruhe, lo.

#### Brigade-Gras-Bataillon Nr. 56, Karlsruhe.

(Gefas am 12. und 13. 9. 14.)

1. Kompanie: Seef. Richard Strohbecker, Guehenfeld (Pforzheim), tot. Ref. Oswald Kämpfer, Dillweihenstern, lo. 2. Kompanie: Wehrm. Hermann Deffert, Pforzheim, tot. Erstaunlich Josef Merkel, Muggensturm, leicht verw.

#### Brigade-Gras-Bataillon Nr. 57, Karlsruhe.

(Gefas am 12. und 13. 9. 14.)

1. Kompanie: Wehrm. Karl Waser, Brötzingen, idna. Wehrm. Ambros Wörner, Wöhringen (Offenburg), Reser. Wd. Kunle, Pforzheim, leicht verw.

#### Pionierbataillon Nr. 14, Rehl.

(Dimes am 21. 9. 14.)

1. Feldkompanie: Seef. d. Ref. Friedrich Kausch, Engelsfeld (Karlsruhe), lo. Pionier Josef Debs, Wöllersbach bei Karlsruhe, lo. Pionier Josef Moiß, Deligheim (Waden), lo. Ref. Johann Lang 1, Steinbach (Waden), idna. Pion. Karl Heidl, Auenheim (Offenburg), tot. Seef. d. Ref. Josef Scheuring, Odenheim (Karlsruhe), leicht verw.

#### Verichtigungen zu früheren Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 40, Rehl. Pfl. Martin Weichbecker 3, Au a. Rh., bisch verm., ist im Laz. Pfl. Adant Winter, Dummersheim (Rehl.), bisch, verm., ist im Laz. Pfl. Leopold Zint, Oberhofbach (Waden), bisch, verm., ist verm. Pfl. Franz Bauer 3, Altschweier (Wühl), bisch, verm., ist verm. Pfl. Wilhelm Vaber, Sumpfenheim (Rehl.), nicht tot, sondern verm. Ref. Wambill Dillingen, Wilschbach (Rehl.), bisch, verm., ist im Laz. Pfl. Wilhelm Kaller, Neusach (Waden-Baden), bisch, verm., ist verm. Pfl. Anton Schröder, Au am Rhein, bisch, verm., ist im Laz. Pfl. Louis Schorpp, Wiermersheim (Rehl.), bisch, verm., ist im Laz. Pfl. Josef Wogenjuch 3, Doffenheim (Waden-Baden), bisch, verm., ist im Laz. Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr und Birsingen, Ref. Otto Theilmann, Brötzingen (Pforzheim), bisch, vernicht, ist verunndet.

#### Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe.

#### 1. Bataillon.

(Mammes Negueville und Doucier vom 9. bis 21. 9. 14.)

1. Kompanie: Ref. Heuher tot. Ref. Rene Leber, Ref. Scheible, Gren. Stegüller, Wd. Hoffmann, Ref. d. R. Reberer, Gren. Steger 2, sämtlich verm. 2. Kompanie: Ref. Barth tot. Ref. Schmidt 1 tot. Seef. Hörstall, Seef. Meier 2, Gren. Kühn, Ref. Meyer 4, Gren. Lader, Gren. Diebold, Ref. Girschberger, Ref. Schmitt 1, Serg. Lorch, Gren. Wolf, sämtlich verunndet. 3. Kompanie: Hornist Schneider 3 tot. Ref. Bächel, Ref. Roth, Gren. Herzog 2, sämtlich verunndet. 4. Kompanie: Wd. Offiz. Stella, Müller verm. Wd. Dörner verm. Wehrm. Dittes, Wehrm. Duda, Ref. Knam, Ref. Ott, sämtl. tot. Seef. Gramlich, Gren. Fader, Gren. Gang, Gren. Simmlsbach, Gren. Weller, Ref. Wehrle, Ref. Stolz, Seef. d. Ref. Wolf, Seef. d. S. I. Ref. Geh 1, Ref. Stübner, Wehrm. Armbrecht, Gren. Reissdorf, Gren. Hfall, Gren. Dürflinger, Gren. Driand, Seef. d. R. Gartner, Seef. Bender, Ref. Viller, sämtlich verm. Ref. Weigand, Wehmann, Schmitt, Wehrm. Waser, sämtlich vernicht.

1. Landsturm-Bataillon, Raftatt.

(Sozial am 25. 9. 14.)

2. Kompagnie: Geft. Paul Gängele, Forstheim, tot.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30, Raftatt.

2. Abteilung.

aus 9. Seicheprey am 23. und 24. und Raizeroy am 28. und 29. 9. 14.)

4. Batterie: Kanonier Adolf Heß, Durmersheim (Raftatt), schw. Fahrer Karl Bechtel, Gamsbüsch (Nehem), lv. Fahrer Philipp Johann Schneider, Lichtenau (Neh), lv. Fahrer Friedrich Sutter, Wodersheim (Neh), schw. Engelbert Seifler, Raftatt, lv. Kanonier Johann Knopf, Neuwier (Wühl), schw.

5. Batterie: Gef. Andreas Königs, Stappetrod bei Nehem, lv. Kan. August Müller 1, Wühl, lv. Gef. Karl Bühler, Scheinbach (Wühl), verm. Gef. Karl Friedr. Kieger, Gögelsheim (Raftatt), lv. Kan. Leo Weiler, Silbertau (Raftatt), schw. Gef. Eob. Unzer, Bruchhausen (Ettlingen), schw. Kan. Wilhelm Knopp, Laif (Wühl), Kan. Wilhelm Burford, Elm (Wühl), Gef. Maximilian Gurr, Wöckelbach (Raftatt), leicht verm.

6. Batterie: Lt. d. R. Schaaf, lv. Kan. Otto Späth, Waggensheim (Raftatt), schw. Kan. Albert Unzer, Waggensheim (Raftatt), lv.

Leichte Munitionskolonnen: Sanitätsgeft. Schindler, Lautenbach (Nehem), schw. Fahrer Schneider, Ottersdorf (Raftatt), lv. Fahrer Goch, Odersrot (Raftatt), lv. Kan. Ketterer, Odersrot (Raftatt), lv. Kan. Schild, Cos bei Baden-Baden, tot.

Aus der Ververlustliste Nr. 54.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Raftatt.

1. und 2. Bataillon.

(Et. Benoit vom 6. bis 8. Ditzau am 17. Bernh am 19. und Wionsille vom 20. bis 23. 9. 14.)

1. Kompagnie: Gef. Karl Dürr, Baden-Baden, tot. Füsilier Johannes Wunisch, Bernersbad (Baden), Gef. Karl Friedrich König, Osnabach (Baden), lv.

2. Kompagnie: Gef. Josef Germsbeck, Forbach (Raftatt), tot.

3. Kompagnie: Gef. Daniel Rauch, Einsheim, lv. Wehrem. Paul Oberst, Unterwiesheim (Karlsruhe), lv. Gef. Adolf Gumann, Ejsental (Wühl), tot. Füsilier Alo. Maier, Karlsruhe, Gef. Otto Greis, Vornbach (Wühl), leicht verm.

4. Kompagnie: Gef. Hermann Schwörer, Durbach bei Offenbach, Gef. d. R. Sebastian Braun, Rauental (Raftatt), Wehrem. Rudolf Steidel, Wiesloch (Bruchsal), vermist.

5. Kompagnie: Gef. Karl Wagner, Raftatt, verm. Gef. Ernst Sarbacher, Reichental (Raftatt), tot. Wehrem. Josef Händel, Ringolsheim (Bruchsal), vermist.

6. Kompagnie: Gef. Wendelin Reif, Daueneberstein bei Baden-Baden, tot.

7. Kompagnie: Gef. Wendelin Ernst, Einsheim (Baden-Baden), lv. Gef. Karl Garter, Taubendach (Nehem), tot. Lt. d. R. Fritz Rth, Wühlertal, tot. Gef. Thomas Tschan, Sulzbach (Raftatt), schw. Gef. d. R. Herbert Kugel, Bruchsal, leicht verwundet.

Aus andern Regimentern.

Gef. Karl Benz aus Graben, tot. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 100 Lörach, 2. Bat., 6. Komp. Gef. Friedrich Rädtsch aus Döschstetten, verm. Gef.-Inf.-Regt. Nr. 17, Potsdam, 2. Bat., 7. Komp. Gef. Fritz Pfeifferle aus Karlsruhe, tot. Gef.-Inf.-Regt. Nr. 102, 3. Bat., 11. Komp. Grenadier Karl Albrecht Hemmerl aus Karlsruhe, tot. Gren.-Regt. Nr. 119 Stuttgart, 2. Bat., 6. Komp.

Kriegsbriefe aus dem östlichen Feldlager.

Moderne Feuerwirkung, Verwundetenbergung und Feldlazarett.

Wie der Schützer mit weit aussehendem Schutze seiner Waffen Senke in das wogende Korn fällt, so reißt das moderne Maschinengewehr gewaltige Mäulen in die Masse der Menschenleiber. Von furchtbarer Wirkung sind die neuesten Geschütze, die explodierende Geschosse hinauswerfen. Man ein vielfaches hat die Waffen- und Munitionstechnik die zerstörende Kraft der Feuerwaffen gesteigert. Die Schußleistung der einzelnen Waffe ist bedeutend größer geworden, und die Wirkung eines jeden Geschosses verheerender. Eine gewaltige Steigerung der Schußleistung hat auch die Infanteriewaffe erfahren. Theoretisch kann ein Soldat in einer Stunde mit seinem Gewehr mehrere Hundert Menschen durch gut gezielte Schüsse morden. Dazu kommt die Verbesserung der Schießleistung dank größerer Übung und als eine Folge der Verbesserung technischer Hilfsmittel. So ergibt sich eine Gesamtsumme von Vernichtungsmöglichkeiten mit der heutigen Schußwaffe, daß der Gedanke nahe läge, ein Krieg könne jetzt nicht mehr von langer Dauer sein. Kann doch ein Bruchteil der zur Verfügung stehenden und ins Feuer gebrachten Waffen in ganz kurzer Zeit sämtliche Armeen vollständig vernichten. Es wäre nur nötig, diesen Bruchteil stets richtig anzuweisen. Sehr stark war ja auch der Glaube verbreitet, daß ein Krieg unter den europäischen Staaten, der alle militärischen Kräfte mobil macht, nur nach Wochen zählen könne, weil in kurzer Zeit die meisten Soldaten kampfunfähig sein würden. Wer dies annahm, hat sich getäuscht. Schon zehn Wochen dauert das grausige Wüten der Kriegsfurie, und immer noch werden mehr Kräfte neu ins Feuer gebracht, als durch Tod oder Verwundung abgehen. Bemerkenswert erscheint mir aber, daß die Zahl der Opfer doch nicht in dem Maße gewachsen ist, wie sich die Vernichtungsmöglichkeiten durch die raffiniert verbesserten Schußwaffen und Geschosse gesteigert haben. Diese technischen Errungenschaften werden zu einem erheblichen Teil wieder aufgehoben durch das Verborgensein des Zielobjektes. Soldaten und Geschütze verstecken sich hinter Deckungen, die die Natur bietet oder die künstlich hergerichtet werden. Man stellt sich hinter Bodenwällen auf, gräbt Kanonen ein, jedoch nur die Mündung aus dem Erdreich herausragt, und die Infanterie versteckt sich in mannstiefen Schützengräben, die sich in kilometerlangen Bindungen durch das Gelände ziehen. In dem Zusammenhänge von Schützengräben und in der Herstellung von Deckungen sind die Russen Meister.

Die Taktik des Zielbergens hat dem Kampffeld ein ganz neues Gesicht gegeben. Man sieht zumeist gar keine Soldaten. Und wenn sich nur ein Kopf zeigt, nähmen ihn auch schon die neuartigen Waffen aufs Korn. Man sucht das Ziel, und mit dem Zielfinden wird die meiste Munition verbraucht. Granaten und Schrapnells, die nicht genau in die verdeckte Batterie oder in den Schützengraben einschlagen oder unmittelbar darüber freieren, bleiben fast ganz ungeschädlich. Die Verwendung randschwebender Pulvers erschwert das Zielfinden ganz erheblich. Das Suchen nach dem Ziel kann unter Umständen toglag dauern. Es wird viel geschossen, aber wenig getroffen. Die Taktik des Zielbergens hat naturgemäß auch das Infanteriegeschicht beeinflusst. Die Russen vermeiden Vorgeungsschritte. Ein Sturm auf den abgedeckten Feind kostet gewöhnlich außerordentlich viel Opfer. Die Deutschen sind dabei technisch insofern im Vorteil, als die russische Infanterie im allgemeinen weniger gut zu kämpfen verheißt als unsere. Die veränderte Taktik

weist erklärt es, warum die feindlichen Kräfte tagsüber in wechselläng im Feuer gegeneinander stehen können, ohne daß es zu einer Entscheidung kommt. Das Einzelduell vermindert die Gefahr des Getroffenwerdens, aber es erhöht für den Einzelnen die Befürchtung des Todes. Ist es schon sehr Vergnügen, bei gutem Wetter tagelang im Schützengraben liegen zu müssen, so wird das bei kühlem, regnerischem Wetter zu einer furchtbaren, quälenden Anstrengung. Es grenzt an das Unglaublicke, was in dieser Beziehung von deutschen Truppen bisher schon geleistet worden ist. Es gibt Verbände, die schon viele Wochen im Schützengraben zugebracht haben. Ich sah mehrmals Truppen gefessene Russen, die infolge der furchtbaren Strapazen und Entbehrungen förmlich ganz hrunter waren.

Sehr groß ist die Zahl der Toten und Verwundeten. Die Verletzten aus der Feuerlinie zu bringen und schnell jagender Behandlung zuzuführen, ist die Aufgabe der Sanitätsmannschaften. Dem Herausholen Verwundeter aus dem Feuer stellen sich in diesem Kriege besondere Schwierigkeiten entgegen. Sollten die Sanitätsabteilungen jeden Verwundeten sofort aus der Feuerlinie zu holen versuchen, dann wären sie wohl bald alle weggeschossen. Und wenn gegerichtetes Feuer das Ziel wirksam post, dann fallen in Minuten so viele Menschen, daß ihre sofortiges Herauslösen und Verbringen an der Begrenztheit der technischen und physischen Möglichkeiten scheitert. So weit es sich durchführen läßt, wird dem Verwundeten alsbald auf dem Verwundetenplatz, unmittelbar hinter der Front, ein Notverband angelegt. Dann erfolgt der Transport zu dem etwa zwei Kilometer hinter der Kampflinie liegenden Truppenverbandplatz. Hier werden die Verletzten von Ärzten ordnungsmäßig verbunden und „gepflegt“, das heißt nach der Art und der Schwere der Verletzungen gruppiert. Die Leichtverwundeten werden von den verschiedenen Truppenverbänden zu einer Sammelstelle geleitet und von hier aus möglichst direkt weit in das Innere des Landes geschickt. Die andern Verwundeten — Freunde und Feinde — finden Aufnahme in dem etwas weiter zurück errichteten Feldlazarett, das mit allen Einrichtungen eines modernen Sanitätsbundes ausgestattet ist. Wenn möglich, wird das Feldlazarett selbstständig in Gebäuden, Schulen usw., aufgestellt. Auch Kranke nimmt das Feldlazarett auf und versorgt sie nach dem Stande der modernen Heilkunde. Wo die Gelegenheit dazu da ist, werden Betten requiriert. Sonst besteht das Unterlager aus Stroh, Waldboden bilden das Oberbett. Ein von mir besichtigtes Feldlazarett hatten bereits 2500 Kranke und Verwundete postiert, von denen 70 gestorben waren. Zurzeit waren etwa 30 Kranke und Verwundete darin, die meisten davon Russen, darunter einige Offiziere. Sie waren von den geschicktesten Russen, die vordem in demselben Gebäude ein Feldlazarett eingerichtet hatten, zurückgelassen worden. Die Offiziere haben gut aus, eine trug kostbare Ninge am linken Finger der linken Hand und ließ die Steine blitzen. Zu dem deutschen Arzt hatten sie anheimelnd großes Vertrauen. Sie begrüßten ihn mit freudigem Lächeln und riefen ihm zu: „Es geht gut!“ Von den in einem eigenen Saal liegenden russischen Soldaten strömte ein unangenehmer Geruch aus. Einer von ihnen lag übrigens mit dem Steifen im Bett. Die von den Russen zurückgelassene Lazareteinrichtung, Operations- und Verbandstische, Verbandstoffe und Medikamente, meist deutsche Fabrikate, zeugte von einer unerwartet guten Ausrüstung des russischen Sanitätskorps.

Die Behandlung der Verletzten hat sich erheblich verändert. Es wird verhältnismäßig wenig operiert. Von dem Suchen des Geschosses bei Feldwunden, von dem Herumwühlen im Wundkanal ist man fast ganz abgekommen. Die Verbände werden möglichst wenig erneuert. Man hat wieder mehr Respekt vor der natürlichen Heilwirkung. Die wiederholte Ansicht, daß die modernen Geschosse keine Zerreißungen und Zerplitterungen verursachen, wird man allerdings forcieren müssen. Trotz der enormen Durchschlagskraft der Geschosse sind glatte Schußkanäle selten. Ein jetzt als Oberarzt tätiger Berliner Chirurg hat bei der Mönigener Untersuchung einer Reihe von Verletzten keinen einzigen ganz glatten Knochenbruch gefunden. Trotzdem sind Brustschüsse, wenn kein großes Organ stark verletzt worden ist, in den meisten Fällen harmlos. Verletzungen, durch Schrapnellfeuer verursacht, haben dagegen sehr oft bösen Folgen und enden nicht selten mit dem Tode. Bisher hat man, wie mir mehrere Ärzte versicherten, im Feldlazarett mit der Behandlung Verletzter sehr befriedigende Resultate erzielt.

Das Feldlazarett gehört sozusagen direkt zum Truppenheil. Es rückt mit ihm vor, aber ohne die Kranken und Verletzten, ohne das „Material“, wie es im Fachjargon heißt. Das „Material“ wird vom Kriegslazarett übernommen. Nach seiner Organisation ist das Feldlazarett eigentlich nur auf den Vorratshaus eingerichtet. Wird ein Märdmarck nötig, so muß es dem Feinde die Verwundeten überlassen, wenn sie sich nicht schnell genug abtransportieren lassen. Nach dem Vorkrampf wäre das auch nicht gefährlich, an Kranken und Verwundeten darf sich der Feind nicht vergreifen, er muß sie ordentlich versorgen. Jedes wird alles aufgebracht, um Verletzte nicht in die Hände des Gegners fallen zu lassen.

Ob die Organisation der Fürsorge für die Verletzten in allen Punkten befriedigend Ansprüchen genügt, das wird erst nach dem Krieg einwandfrei festgestellt werden können. Wilhelm Döwelle, Kriegsberichterstatter.

Kommunalpolitik.

\* Arbeitslosenfürsorge. Der Bürgerausschuß von Furlwangen genehmigt den Betrag von 50 000 Mark zur Vornahme von Helfandsarbeiten während des Krieges.

\* Die Bürgerausschuwahlen in Württemberg haben nach der Gemeindevorbereitung im Dezember stattgefunden. In Rücksicht auf den Kriegszustand ist von zahlreichen Gemeinden und von der Presse aller Parteien der Wunsch geäußert worden, die Wahlen zu verschieben. Dazu wäre eine Änderung der Gemeindevorbereitung notwendig, die aber die Regierung beim Landtag nicht beantragen will. Die Regierung hat Bedenken gegen die Einberufung des Landtags in diesen Wochen, sie macht auch geltend, die Reihen der Bürgerausschüsse seien durch die Einberufung zu den Wahlen so sehr gelichtet, daß die Verlängerung der Mandatsdauer kein ausreichendes Hilfsmittel wäre. Da die Wahlen nun vorgenommen werden müssen, bemühen sich die Parteien, eine Verhinderung herbeizuführen, um größere Wahlkämpfe während des Krieges zu vermeiden. Das wird in den kleineren Gemeinden, wo das Stimmverfahren gill, unschwer gelingen, wenn man sich gegenseitig den Bestand garantiert. In den mittleren und größeren Städten, in denen nach dem Proporz gewählt wird, stehen einer Vereinbarung gesetzlichste Schwierigkeiten im Wege, die aber wohl auch überwinden werden.

\* Die Stadtverordnetenwahlen in Bresslau werden ohne Wahlkampf stattfinden. Die Anregung des stellvertretenden Vorstehers der Stadtverordnetenversammlung, Justizrat Dr. Reuder, angeht, daß das große Kampfes unseres Volkes nach außen bei den Stadtverordnetenwahlen einen Parteikampf zu vermeiden, hat bei allen Parteien der Stadtverordnetenversammlung Zustimmung gefunden und es sind jetzt zwischen ihnen Verhandlungen im Gange, daß jede Partei ihre bisherige Zahl an Sitzen in der Versammlung unangefochten zugestehen werde. Vergangenen Montag hat die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins einstimmig der Vereinbarung mit den anderen Parteien zugestimmt.

Aus der Partei.

Eine falsche Behauptung.

Der Parteivorstand schreibt uns: Der „Daily Citizen“ bringt in seiner Nummer 627 vom 10. Oktober einen Bericht eines Berliner Korrespondenten über das „Verbot des Vorwärts“. In diesem Bericht wird einleitend gesagt, daß

„die sozialdemokratische Partei am 4. August für die Kriegskredite stimmte allein wegen einer Uebereinkunft mit der Regierung, daß die sozialistische Presse während des Krieges alle Freiheiten der übrigen Presse genießen würde“.

Die Redaktion fügt dieser Korrespondenz eine Erklärung an, in der es u. a. heißt:

„Eine Feststellung ist besonders interessant. Es scheint, daß das berühmte Wort der Sozialisten für die Kriegskredite durch die deutsche Regierung erkaufte wurde gegen verschiedene Konzeptionen. Die Regierung hat aber nun ihr Wort nicht gehalten und das Uebereinkommen ist jetzt gebrochen.“

Wir stellen gegenüber diesem Bericht des „Daily Citizen“, der angeblich von einem „führenden deutschen Sozialisten“ stammen soll, folgendes fest: Vor der Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August haben keinerlei Verhandlungen mit der Reichsregierung darüber stattgefunden, welche Haltung die Regierung zur Sozialdemokratie während der Dauer des Krieges einnehmen würde. Die Haltung der Regierung zur Sozialdemokratie hatte nicht den geringsten Einfluß auf die Abstimmung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 4. August. Die deutsche Sozialdemokratie hat von jeher eine Schachpolitik abgelehnt, bei der ihre Haltung durch Konzeptionen der Regierung hätte bestimmt werden können. Vor und an dem 4. August ist von keiner Seite innerhalb oder außerhalb der Fraktion auch nur der Versuch gemacht worden, der sozialdemokratischen Fraktion eine solche Konzeptionspolitik vorzuschlagen. Ein solcher Versuch hätte auch sofort eine einmütige Zurückweisung erfahren. Die „Feststellung“ im „Daily Citizen“ entspricht deshalb in keiner Weise den Tatsachen.

Die Mächte des Weltkrieges.

Unter diesem Gesamttitel erscheint im Verlage der Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68 eine Reihe Broschüren, deren erste soeben unter dem Titel

Das Jarenreich

zur Ausgabe gelangt ist. Aus dem Inhalt dieser wichtigu Schrift geben wir vorläufig die Kapitelüberschriften wieder:

I. Gebiet und Bevölkerung. — 1. Das Gebiet des Jarenreiches. — 2. Die Bevölkerung. — 3. Nationale Zusammenfassung. — 4. Religionen.

II. Soziale und wirtschaftliche Verhältnisse. — 1. Agrarverfassung. — 2. Die landwirtschaftliche Produktion. — 3. Die kapitalistische Entwicklung. — 4. Die Gliederung der Bevölkerung nach Berufen.

III. Das Finanzwesen. — IV. Das zarische Regime. — V. Die auswärtige Politik Rußlands seit dem japanischen Krieg. — VI. Die russische Kriegsmacht.

Das 52 Seiten starke Heft enthält außerdem noch eine Karte des russischen Reiches. Zum Preise von 30 Pf. kann es durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

\* Preßprozeß. Ein Kartonnagenfabrikant in Schwelm hatte bei ihm beschäftigten Arbeiterinnen einen Wochenlohn von 3,25 M. bezahlt. In unserem Elberfelder Parteiorgan, der „Freien Presse“, wurde diese Bezahlung als Hungerlohn bezeichnet. Hierdurch fühlte sich der Fabrikant beleidigt und stellte Strafantrag. Das Schöffengericht in Elberfeld verurteilte den verantwortlichen Redakteur Genossen Liebig zu 30 Mark Geldstrafe.

\* Sozialdemokratischer Parteitag in der Schweiz. Am 31. Oktober und 1. November findet in Bern der Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie statt. Neben den ordnungsgemäßen geschäftlichen Erledigungen stehen auf der Tagesordnung: 1. Unsere Partei, der Krieg und die Internationale; Referenten Grimm-Bern in deutscher und Gruber-Chaux de Fonds in französischer Sprache, sowie 2. die ökonomischen Wirkungen des Krieges; Referenten Otto Lang-Zürich und Raine-Baufanne.

\* Der Führer der russischen Sozialdemokratie gefallen. Aus Wien wird dem „A. T.“ gemeldet: Das Dumamitglied Malinowski, der Führer der russischen Sozialdemokratie ist in Galizien gefallen.

Gewerkschaftliches.

\* Zu einem Textilarbeiterausstand kam es in Ödlich in der Seidenweberei der Firma Leopold Hehmana. Weil den Arbeitern für Bekleidung, für die sie bisher 15-16 M. erhielten, kurzerhand in dieser Kriegszeit Abzüge von 3-4 M. gemacht wurden, sahen die in dem Betriebe beschäftigten rund 100 Weber und Weberinnen, Organisierte wie Nichtorganisierte keinen andern Ausweg, als die Arbeit niederzulegen. Öffentlich bestimmt sich die Firma bald eines Besseren und macht die Lohnkürzungen, die in keiner Zeit unangebracht sind als gerade jetzt, wieder rückgängig.

\* Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich scheint analog dieserseits zu sein, wie in Deutschland. Aus einer Statistik der Wiener freien Gewerkschaften geht das wenigstens hervor. Die vollständige Arbeitslosigkeit wird auf 21,5 Prozent berechnet. Dazu kommen aber viele, die in verkürzter Arbeitszeit beschäftigt werden, jedoch angenommen wird, kaum die Hälfte der Wiener Arbeiterchaft wird vollbeschäftigt. Diese Aufnahme über die Arbeitslosigkeit erstreckt sich allerdings auf den Monat August, möglich, daß inzwischen der Arbeitsmarkt sich ein wenig belebt hat. Diese große Arbeitslosigkeit stellt an die Massen der österreichischen Gewerkschaften natürlich erhebliche Anforderungen. Die Verbände mußten, wie es die deutschen Gewerkschaften auch tun mußten, ihre Leistungen an die Mitglieder einschränken. In Wien allein wurden im Monat August nahezu 400 000 Kr. an Unterstützung ausgezahlt. Auch in Oesterreich verlangen die Gewerkschaften daher, daß Staat und Gemeinden den Arbeitslosen zu Hilfe kommen müssen, um die Familien vor der drückendsten Not zu schützen.

Werft gelesene Nummern nicht weg, sondern gebt sie zur Agitation weiter.



Ludwig Schifferdeder, Ref. Franz Friß, sämtliche von Karlsruhe. Optm. Erich Gardi, Ritter des Eisernen Kreuzes, im Reg. Nr. 169, Optm. v. Frenhold und Oberlt. d. Res. v. Sämle, beide vom Reg. Nr. 111. Inf. Karl Vaber von Pforzheim, dessen Bruder Friß Vaber schon vor einigen Wochen gefallen ist. Wilhelm Vaber, Verwalter des Mannheimer Krankenhauses. U. d. R. Postassistent Wilhelm Kraß von Mannheim. Lt. d. R. Ludwig Eifenlohr, Prof. am Gr. Lehrerseminar in Heidelberg. Gefr. d. Res. Weinhändler Josef Kahn in Heidelberg. Kan. Georg Fejn von Heidelberg. Reallehrer Fisch und Pionier Karl Hammerdorf aus Redarsteinach. Oberarzt d. L. Bezirksarzt Dr. Ernst Hildenstab von Gengenbach. Kan. Gauspielwart Paul Fuchs von Pforzheim. Landwehrm. Karl Hölzle von Büchsenrohm. Ref. Alb. Jourdan von Puchefeld bei Pforzheim. Hans Otto Wihler von Hölstein bei Rörach. U. d. R. Bankbeamter Adolf Firtz, Gefr. d. R. Bankbeamter Karl Appenzeller und U. d. R. Maschinenmeister Albert Dörner, ein Sohn des Betriebsinspektors Emil Dörner, sämtliche von Karlsruhe.

Der Verein badischer Lehrerinnen hat dem roten Kreuz 2000 Mark überwiesen. Außerdem hat der Verein sein Heim in Bickental zur Aufnahme obdachloser Frauen und Mädchen aus Esch-Lohringen zur Verfügung gestellt.

**Aus der Stadt.**

Karlsruhe, 22. Oktober.

**Der neueste Stand der Abstammungslehre.** Im Aula der Techn. Hochschule hielt Dienstagabend Herr Professor Dr. Walter May den ersten Vortrag in dem vom Verein Volksbildung veranstalteten Vortragszyklus über den neuesten Stand der Abstammungslehre. Der Redner schilderte in großen Zügen die verschiedenen Auffassungen über die Entstehung der Tier- und Pflanzenarten. Die Ansichten über die Entstehung der Lebewesen lassen sich in drei Hauptgruppen gliedern: Schöpfungstheorie, Urzeugungstheorie, und Abstammungstheorie. Nach der Schöpfungstheorie sind alle Lebewesen genau in derselben Form, in der sie heute existieren, einstens vom Schöpfer erschaffen worden. Sie haben sich bis auf den heutigen Tag nicht im geringsten verändert, so daß also ein Löwe von jeher ein Löwe, ein Pferd von jeher ein Pferd, eine Fledermaus von jeher eine Fledermaus usw. gewesen ist. Die Urzeugungstheorie steht auf dem Standpunkt, daß Tier und Pflanze sich nie verändert haben, sondern in ihrer heutigen Gestalt, in einem gewissen Entwicklungsstadium der Erde durch Vorbringung verschiedener Elemente entstanden sind. Die Abstammungstheorie hingegen nehmen eine Herdabstammung der höheren aus den niederen Lebewesen an. Die wichtigste Abstammungstheorie ist diejenige, die von Charles Darwin in seinem im Jahre 1859 erschienenen Buche „Ueber die Entstehung der Arten“ begründet wurde. Der Redner schildert dann in recht anschaulicher, interessanter Weise die Auffassung Darwins und betont, daß die Grundprinzipien der Darwinischen Lehre die Wandlung und die Vererbung seien. In den vorgefundenen tierischen Verfeinerungen früher erdgeschichtlicher Perioden, in den rudimentären Organen vieler Tiere und der Menschen und darin daß die Embryonen im ausgebildeten Zustand ganz verschiedener Tiere sich vollständig gleichen, findet Darwin Beweise seiner Abstammungstheorie. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**RK. Vom badischen roten Kreuz.** Von den sieben badischen Kommandanten, die am 23. September bei Ordes in Ausübung ihres Dienstes von Franzosen überfallen und entführt wurden, und die seitdem als „vermisst“ in den Akten standen, haben sich zwei wiedergefunden. Ludwig B. v. Binder von Endingen ist von den Franzosen ausgeliefert worden, wobei seinen Fahnenknäuel, Uhr, Geld bis zum letzten Pfennig und was er sonst besaß. Er befindet sich jetzt im Vereinslazarett in Endingen, kann jedoch über die Vorgänge am 23. September gar nichts angeben, da er durch Mitternacht zu sehr geschwächt war. Der zweite, Josef Herzog von Mannheim-Bindendorf, ist in französischen Händen geblieben. — Das Zentralkomitee des roten Kreuzes in Berlin beschloß eine Ausstellung von Kriegsgewunden zu veranstalten, um durch die Entlohnung der Waise weitere Mittel aufzubringen. Diese Ausstellung, zu der das Kriegsministerium Manieren, Waffen, Uniformstücke usw. zur Verfügung stellt, soll in größeren und kleineren deutschen Städten längere oder kürzere Aufenthalt nehmen. Die Organisation der Sache wird dem Professor Vinde übertragen. — Letzten Samstag ist ein Zug von sieben Güterwagen mit Vieheschuppen unter Führung des Gef. Kommand. Dr. von Döbelnauer und seines Stellvertreters Oberkommand. Reichel, begleitet von den Stadträten Hilpp und Koch nach sieben Sanitätskassen (darunter sechs von Pforzheim) abgegangen. Von den Wagen sind vier in Karlsruhe mit Gaben aus ganz Baden gefüllt worden, darunter einen mit Gegenständen für Lazarettzwecke, drei mit Gaben für die Krieger in der Front. Nicht genug kann die Opferwilligkeit gerühmt werden, die sich auch bei dieser Gelegenheit wieder in den badischen Gemeinden kundgab. Ganz keine Landgemeinden haben Spenden in Hilfe gesendet, und alles war mit einer Sorgsamkeit besorgt, die allein schon das Gemüt der Empfänger erheitern muß. Aus Pforzheim kam ein Wagen, zwei weitere Wagen kamen aus nicht-badischen Städten und sind für andere Armeekorps als das 14. bestimmt. Von unterwegs ist bereits ein Telegramm des Führers hier eingetroffen. Der aus Wültingen kommende Güterwagen enthält Gaben aus der Stadt sowohl wie aus den umliegenden Landorten des Amtsbezirks.

**Vom badischen roten Kreuz.** In der letzten Sitzung kam wieder zur Sprache, wie schwierig die Zustellung an die Truppen des 14. Armeekorps sich dadurch gestaltet, daß die einzelnen Regimenter und auch kleiner Kommandos über ein großes Gebiet verteilt sind. Zahlreiche badische Truppen gehören nicht dem 14. Korps an, sondern sind anderen Korps angegliedert. Man muß hoffen, daß diese badischen Truppen von anderer Seite mit Spenden beachtet werden und mit dem Korps, denen sie angehören, das Nötige erhalten, wie wir ja auch die nicht-badischen Truppen, die sich bei den Badenern befinden, nicht auszuweichen. Auch kam zur Erörterung, daß nach einer aus Hannover für die 37. Brigade hierhergeschickten und mit einem der früherenzüge abgegangenen Kiste, die wahrscheinlich wegen Unzulänglichkeit der genannten Brigade anderen Truppen zugeführt wurde, mit Briefen und Telegrammen bis jetzt vergeblich geforscht wird. Dies ist ein Beispiel, welches Schaden mit Sonderbestimmungen haben und welche Mühe sie verursachen können. — Am 22. Oktober wird ein „mollener Zug“ vom Zentralkomitee abgeschickt werden, zu dem vom bad. roten Kreuz zwei Wagen mit Wollstoffen für die badischen Truppen beigeleitet werden sollen. Ein weiterer vollständiger Vieheschuppenzug ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen, doch wird man gezwungen sein, mit der Absendung zu warten, bis auf dem Kriegsschauplatz wieder ruhigere Verhältnisse eingetreten sind.

Der Verband badischer Kanarienzüchter regt an, die Mitglieder aufzufordern, daß sie die anfallenden Kanarienzellen stiften, aus denen durch Kürschner in einfacher Weise warme Unterleiber hergestellt werden könnten. Desgleichen sollte der Bund Deutscher Jäger und der Jagdschützenverein Jagden liefern. Diese Angelegenheit wird in die Hand des Freiherrn v. Selbened gelegt, der jedoch auf die Schwierigkeit aufmerksam macht, daß die Hosen meist vertragsmäßig im Großen an Bildhändler abgegeben werden.

In letzter Zeit sind im ganzen 450 Verwundete hierher gekommen. Durch die vielen Entlassungen und Einweisungen in Genesungsheime ist der Mannschaftsbestand der meisten Lazarette hier und im sonstigen Baden augenblicklich schwach. In Karlsruhe sind etwa 220 Betten frei, im ganzen Lande ungefähr 8760 Betten, das heißt über die Hälfte.

**BC. Die Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande** hatte ihre Mitglieder und Freunde am Samstag nachmittag in das Künstlerhaus eingeladen. Wie die deutsche Frauengruppe, in ihrer Begrüßungsansprache ausführte, sollte die Zusammenkunft den Rahmen für eine Erinnerungsfest an die Völkerschlacht bei Leipzig abgeben. Der Bedeutung des Tages entsprechend behandelte Dr. Schnabel das Thema „Der Geist der deutschen Geschichte und die deutsche Gegenwart“. Die Anwesenden nahmen die geistvollen und feindseligen Ausführungen mit begeistertem Beifall entgegen. Die Feier fand den Abschluß durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland über alles“. Die nächste Versammlung der Frauengruppe findet am 4. November statt.

**Konzert des Karlsruhe Frauenchor.** Den Aufgaben unserer großen Zeit diene auch das Konzert des Karlsruhe Frauenchor, das am 14. Oktober in der Schloßkirche zum Beistand des roten Kreuzes und der Kriegsbilste stattfand und gut besucht war. Das in rein kirchlichem Charakter gehaltene Programm setzte sich zusammen aus Gesängen für Frauenchor mit Orgelbegleitung und a capella und Solovorträgen. Die Frauengruppe, von Frau Segauer-Rowa sorgfältig einstudiert, klang voll und schön und boten den Zuhörern einen ersten und tiefen musikalischen Genuß. Die Herren Kammerjäger Büttner, Kammerdiener Schwanzler und Organist Warner brachten die Solonummern durch ihre bekannte Meisterschaft zu ergreifender Wirkung.

**Zum Präsidenten der Generalintendantur der großherzogl. Zivilliste,** als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Dr. Nikolai, wurde vom Großherzog der Kammerherr Gef. Oberregierungsrat im Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Na. Liebesgaben für die durchziehenden Truppen sind der Stadtverwaltung weiter zugegangen: Vom Verein der Pforzheim-Ladendehaber der Stadt Karlsruhe und Umgebung 1000 Zigarren, vom Stadtrat Alois 2400 Ansichtspostkarten, von Frau Grafin von Andlau-Homburg, Oberhofmeisterin, 1 Paar Soden, 1 Paar Stäuber, 2 gestrickte Westen, 200 Zigaretten und Schokolade, von Frau Lina Lueger als 2. Gabe 100 Ansichtspostkarten und 25 Weißtuche, von Ungenannt 100 Ansichtspostkarten. Weitere Gaben werden im Rathaus, 2. Stod. Zimmer Nr. 41, entgegengenommen.

**Na die Erlaßkompanie des Telegraphen-Bataillons Nr. 4** richtet an den Stadtrat die Bitte, der Karlsruhe Bürgergesellschaft für die ihr zur Verteilung an die Feldformationen übergebenden Vieheschuppen namens dieser Formationen den allerärmsten Dank zu übermitteln.

**Ueber die Annahme und Abgabe von Gütern an Sonn- und Feiertagen** wurde angeordnet: Sämtliche Güterdienststellen dürfen künftig die Annahme und die Abgabe von Privatgütern an Sonn- und Feiertagen verweigern. Wie überhaup müssen jedoch Güter für die Militärverwaltung oder überhaupt im Interesse der Generalverwaltung liegende Güter angenommen werden. Vieheschuppen werden an Sonn- und Feiertagen wie an Werktagen angenommen und befördert.

**Konzerte.** Die Hofmusikalienhandlung Hugo Runk Nachf. Kurt Reußel, veranstaltet in der nächsten Zeit mehrere Konzerte berühmter Künstler zum Besten der Winterhilfsvereine. Der erste wird am 28. Oktober ein großes Konzert zugunsten des roten Kreuzes und der Kriegsbilste stattfinden. Das Programm dieses wälderländischen Konzertes ist jedoch veröffentlicht worden; es enthält eine Reihe herrlicher Instrumentalwerke unserer großen deutschen Meister und bietet mit Smetanas symphonischer Dichtung „Wallensteins Lager“ sogar eine Erbauung für Karlsruhe. Besonders Interesse werden u. a. die Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Haydn hervorgerufen, zumal das wundervolle Werk vom ganzen Streichorchester gespielt werden wird. Als Solistin hat Frau Palm-Cordes sich in den Dienst der guten Sache gestellt, womit zum erstenmal Gelegenheit gegeben ist, diese Künstlerin im Konzertsaal zu hören. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 2 Mk. und 50 Pf.

**Groß. Hoftheater.** Die im Jahre 1908 zuletzt aufgeführte Oper „Der Maskenball“ wird heute Donnerstag, den 22. Oktober, in neuer Einstudierung in Szene gehen. Es folgen wie früher Herr van Gorkom den Herrn Walter, Fel. Brunck die Herr, Herr Keller den Kom. Neu sind die Damen Lauer-Kottler als Amelia und Rudy als Paule, sowie die Herren Sievert (Richard), Ganche (Silvan), Gagedorn (Samuel), Dirigent: Herr Lorenz, Regie: Herr Dumais. — Am Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, wird das „wälderländische Konzert“ bei ermäßigten Preisen einmal wiederholt. Der badische Dichter Emanuel von Bodman wird bei diesem Konzert einige von ihm verfasste Kriegslieder sprechen.

**Im Residenz-Theater** wird der aufsehenerregende Film „Das Volk steht auf“, der tagtäglich einen großen Andrang des Publikums zur Folge hat, noch einschließlich Freitag, den 23. ds. Mts., ununterbrochen von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr vorgeführt. Die Erzählung, die das Geschehense bei den Jahren in jener großen Zeit ebenso lebhaft nachempfunden, wie das tragische Los der ringenden Völker spricht gerade in der jetzigen Zeit ungemein tief zum Herzen des Volkes.

**Verloren** wurde auf dem Wege von der Poststraße durch Kaiseralle und Kaiserstraße eine goldene Damenuhr, auf deren Rückseite Verzierung und der Buchstabe S. eingraviert sind.

**Diebstähle.** Auf einem Schiff im Rheinhafen wurde einem Matrosen auf erschwerte Weise ein Geldbetrag von 420 Mk., bestehend aus 147 holländischen Gulden und 170 Mk. deutschem Gelde, von noch unbekanntem Täter entwendet. — Ferner kamen aus einem Anwesen an der Albstadt 9 Hüner, teils Perleputzer, teils fogen. Italiener, abhanden.

**Unfall.** Beim Ausbeinen von Fleisch glitt gestern früh einem in der Schloßstraße bediensteten Metzgerlehrling das Messer aus, wobei er sich eine schwere Verletzung an der linken Hand zuzog, die seine Aufnahme ins städt. Krankenhaus erforderlich machte.

**Letzte Nachrichten.**

**Einberufung des Reichstages.**

BB. Berlin, 21. Okt. (Nicht amtlich.) Wie verlautet, wird der Reichstag anfangs Dezember zu einer kurzen Beratung zusammentreten.

BB. Berlin, 21. Okt. Daß der in Aussicht genommene Termin für den Wiederauftreten des Reichstages schon jetzt bekannt gegeben wird, ist nach der „Post-Zeitung“ erfreulich. Der „Vorwärts“ spricht die Hoffnung aus, daß sich der Reichstag auch über die Frage der Arbeitslosenfürsorge befassen werde.

**Unsere finanzielle Rüstung.**

BB. Berlin, 21. Okt. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihen haben heute den Betrag von 3 Milliarden überschritten.

**Die Felder von Kautschou.**

BB. Berlin, 22. Okt. In einer von dem Gouverneur des Kautschougebiets unter dem 23. August erlassenen Proklamation, die erst jetzt bekannt wird, heißt es: Niemals werden wir freiwillig auch das geringste Stück Land freigeben, über dem die hehre Reichskriegsflagge weht. Von diesem Land, das wir mit Liebe in den letzten Jahren zu einem kleinen Deutschland über See ausgestaltet bemüht waren, weichen wir nicht. Will der Gegner Tsingtau haben, so muß er kommen und es sich holen. Er wird uns auf unserem Posten finden.

**Neue Erfolge unseres Verbündeten.**

BB. Wien, 22. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich verlautet am 21. Oktober mittags: In den schweren und hartnäckigen Angriffen auf die verstärkten Stellungen des Feindes von Felschitz bis an die Chaue östlich von Medya gewonnen wir an mehreren Stellen Terrain, während die russischen Gegenangriffe nirgends durchzubringen vermochten. In der vergangenen Nacht erstürmten unsere Truppen die Höhe nördlich von Miznyec. Südlich von Magiera gelang es ihnen schon gestern, sich von den eroberten Ortschaften gegen die Höhen vorzubereiten. Am südlichen Flügel wird der Kampf hauptsächlich von der Artillerie geführt. Durch weitgehende Anwendung der modernen Feldbefestigung gewinnt die Schlacht größtenteils den Charakter eines modernen Festungskrieges. In den Karpaten wurden gestern der Tablonica-Pass, der letzte noch von den russischen Abteilungen besetzt gewesene Übergang, von uns genommen. Auf ungarischem Boden ist kein Feind mehr. Unsere Vorrückung in der Bukowina erreichte den großen Sereth.

**Türkei und Rußland.**

BB. Konstantinopel, 21. Okt. (Nicht amtlich.) „Taswirri-Ghazet“ veröffentlicht einen Aufruf der Ukrainer an die osmanische Nation. Es wird darauf hingewiesen, daß Rußland bei seinem Streben nach Konstantinopel der ewige Feind der Türkei ist. Die innere Politik Rußlands sei eine Kette von Grausamkeiten und Unterdrückungen auf Grund nationaler und religiöser Forderungen. Pflicht der heutigen Zivilisation sei es, ein Reich zu vernichten, das so viel Tyrannei verbreite. Deshalb seien die Siege Oesterreich-Ungarns und Deutschlands von großer Bedeutung. Die Tätigkeit der Türkei erwecke Hoffnungen auch bei den Türken und Muslimen in Rußland, die der Tyrannei ausgesetzt seien. In der Ukraine erwarteten dreißig Millionen Menschen, die den Martiern der russischen Unterdrücker ausgesetzt seien, Hilfe.

Weiter heißt es in dem Aufruf: Die Ukrainer würden ihre Freiheit und ihre Unabhängigkeit wieder erlangen und ewig mit der Türkei verbunden bleiben, weil die Vereinigung dieser beiden Kräfte gegen das Moskowitium unerläßlich sei. Wir begrüßen von ganzem Herzen jeden Schritt, den die Türken gegen den Feind tun, um die Ukrainer zu retten.

Die Zeitung veröffentlicht weiter eine Unterredung mit einem Mitglied der ukrainischen Abordnung, die in die europäischen Städte entsandt worden ist. Der ukrainische Abgeordnete schildert in bewegten Worten die Leiden der Ukrainer unter der russischen Herrschaft und betont, daß die Ukrainer, den gegenwärtigen Krieg benutzend, fest entschlossen seien, ihre Unabhängigkeit zu erlangen.

**Prozeß Prinzip.**

BB. Straßburg, 21. Okt. (Hochverratsprozeß.) Aus den weiteren Zeugenverhör ist die protokolllarische Aussage des verstorbenen Zeugen Wilamitsch hervorzuheben, der die Schwärzer wiederholt befragt hat. Weil er seine Meinungen dem österreichisch-ungarischen Generalstaatsanwalt mitteilen wollte, wurde er verhaftet und auf das Polizeikommissariat gebracht, wo der Polizeipräsident ihm einen Zeitungsauschnitt über die Ermordung des Thronfolgers mit den Worten zeigte: „Du wolltest es verhindern, wir aber sind pfiffiger wie Du!“ Sodann wurden Broschüren über die Tätigkeit der Karabona-Obstama und der Solobereine vorgelesen, aus denen das Ziel der Tätigkeit der Vereine, die Losreißung der südslawischen Länder von der Monarchie und die Vorbereitung des Krieges gegen die Monarchie hervorging. Der Angeklagte Prinzip benahm sich bei der Verhandlung herausfordernd.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Adel; für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Vereinsanzeiger.**

Karlsruhe. (Arbeiter-Frauenchor.) Freitag, 23. Okt., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal. Wichtiger Angelegenheit halber werden die aktiven und passiven Mitglieder ersucht, vollständig zu erscheinen. Der Vorstand.

3486

**Tuch-Reste**

von 1 bis 3 Meter werden billig abgegeben.

**W. Wolf jr., Kaiserstr. 82a.**

Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Jean Dengler, Friseur

verschieden ist. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt und erjuden wir um zahlreiche Beteiligung. Die Sänge treffen sich um 7/8 Uhr vor der Friedhofkapelle. 3471 Karlsruhe, den 21. Oktober 1914.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Jean Dengler, Friseur,

im Alter von 36 Jahren nach langer Krankheit unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, 21. Oktober 1914.

In tiefer Trauer:

8475 Berta Dengler, geb. Maier. Trauerhaus: Augartenstrasse 20. Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Trauerhüte in größt. Auswahl L. Weingand, Mühlburg, Philippstrasse 1.

Kassiererin per sofort gesucht.

Vorzustellen Palast-Lichtspiele, Herrenstrasse, 11 ab nachmittags 3 Uhr. Es kommen nur bestempfohlene Persönlichkeiten in Betracht. 8478

Prinz-Bier Karlsruhe SCHUTZ-MARKE 8323

Durlach.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Berehrlicher Einwohnerschaft von hier und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich das

Gasthaus zum Zähringer Hof

Hauptstrasse 57

übernommen habe. Ich werde stets bestrebt sein, durch Führung bester Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung mit die Zufriedenheit der wertigen Gäste zu erwerben. 3449

Hochachtungsvoll

Fr. U. Kiefer.

Schöne Fremdenzimmer.

Wiegner (militärfrei)

finden sofort gutbezahlte Arbeit bei 3468

Gebr. Hensel, Hoflieferant

Karlsruhe, Kronenstrasse 33.

Aufruf.

Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche heimatlose Familien ihrer Ernährer beraubt. Die auf Grund Reichsgesetzes vom Vierungverband zu gewährende Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienglieder usw. nicht ausreichen. Um solche Familien nicht der gefühligen Armenunterstützung anheim fallen zu lassen, soll ihnen im Wege der freiwilligen Fürsorge Hilfe geleistet werden. Dies ist Pflicht derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, die Sicherheit und Ehre unseres Vaterlandes mit bewaffneter Hand zu verteidigen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen, die dringende Bitte, uns freiwillige Gaben für die Unterstützung bedürftiger Familien unserer im Heere stehenden Mitbürger zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Sie können in einmaligem Betrage oder in monatlichen Teilbeträgen eingezahlt werden.

Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadthauptkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Eingang Hebelstrasse, Zimmer Nr. 29) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete sowie die Banken solche Gaben gerne entgegen.

Ueber die Anwendung der Gaben verfügt der gemeinschaftlich mit dem Roten Kreuz eingesetzte geschäftsführende Ausschuss für Familienhilfe, dem auch Vertreter der Kirchengemeinden, der Frauenvereine und sonstiger Fürsorgeorganisationen angehören.

Karlsruhe, den 5. September 1914. 2995

Der Stadtrat: Siegrist. Reudek.

Festhalle Karlsruhe.

Mittwoch, den 28. Oktober 1914, abends 8 1/2 Uhr Einlass 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zum Besten des Roten Kreuzes u. der Kriegsnotleidenden

Vaterländisches Konzert

des Grossh. Hof-Orchesters unt. Leitung d. Hrn. Hofkapellmstrs. Alfred Lorentz Solistin: Frau Palm Cordes, Gr. Hofopernsängerin

PROGRAMM:

- L. v. Beethoven: Symphonie C-moll. J. Haydn: Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser“, ausgeführt vom gesamten Streichorchester. Pause. Schubert-Liszt: Marsch in H-moll. K. M. v. Weber: Arie der Rezia aus „Oberon“: Ozean, du Ungeheuer“. Frau Palm-Cordes. F. Smetana: Wallensteins Lager, Symphonische Dichtung. (Zum erstenmal). R. Wagner: Ouverture „Tannhäuser“. 8478

Karten zu 2.—, 1.50, 1.— Mk., 75 und 50 Pfg. von Mittwoch, den 21. Oktober an in der Musikalienhandlung von Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Kaiserpassage, täglich von 8-1 und 3-8 Uhr, am Konzerttage nur bis 5 Uhr, und an der Abendkasse erhältlich.

Mehl.

Jeder Bäcker kann täglich bei rechtzeitiger Bestellung seinen Bedarf an

Weizenmehl und Roggenmehl

in nur guten hiesländischen Fabriken zu jeweils billigen Preisen franco ins Haus geliefert bekommen. Er hat also gar nicht nötig, vorzukaufen. 3472

N. J. Homburger, Kronenstrasse 50. Telefon 152.

Neue

Gemüsekonserven

eingetroffen.

Lebensbedürfnisverein.

Ueberzieher und Mäntel

färbt á 3 Mr. Färberei Zirnrohr, Kaiserstrasse 28. 8226

2 weiße Grissen m. Hörnern mit 3 Fasen, sind billig zu verkaufen. Winterstr. 44, Hinterh. 4. Et. rechts. 8465 Nähmaschine, so gut wie neu, billig zu verl. Birkel 13, 2. Et. 8458

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau einer Volksschule im Stadtteil Durlach sind Glasarbeiten, Schloßarbeiten (Fensterbeschläge), Kunststeintreppentufen u. Terrazzoplatten 3450 zu vergeben. Vorarbeiten können beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse 8, Eingang Zähringerstrasse, Zimmer 167, abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis Donnerstag, den 29. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr, einzureichen. Karlsruhe, den 19. Okt. 1914. Städt. Hochbauamt.

20-30 Mark Wochenlohn

erzielen Herren und Damen bei Verkauf einer großartigen Neuheit für Haus und Küche und jeden Betrieb in leichter Art. Offerten an Sieckin-Werke Durlach, Pfingststraße 90. 3438

Spezial-Reparatur-Werkstätte

von 3477 Uhrmacher Kittel, Verderstrasse 16 empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten. Langjähr. Fachmann. Ia. Anerkennungen.

Geheln werden angekauft

3470 Markgrafenstr. 8.

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen 8204

35 Pfennig.

Samstag 40 Pfennig.

Neuen Laufener Klingelberger

empfehlen

J. Mölth

„zum Krotobil“.

Schlafzimmer

wenig gebraucht, mit 3teil. Kapokmatten, wird billig abgegeben. 3470 Waldstraße 22, Möbelhaus.

Lehrling

(kaufmännisch) aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, gesucht. Offert. unt. Nr. 3484 an die Expedition ds. Bl.

Bauschlosser

(Anschläger), selbständige, gesucht. D. Maier, Gerwigstr. 9. Kind wird in gute Pflege genommen. Durlach, Baseltorstr. 20.

Divans ganz neue, von 3481

Schönenstraße 25.

Die Flaschenbiere der Hutfenkreuz-Brauerei

direkt vom Lagerfaß gefüllt

== bekommen vorzüglich. == 3408

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

12. Dankagung.

An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung vom 1. bis 16. Oktober weitere Beiträge von zusammen M 30 208,56 abgeliefert worden; mit den bereits veröffentlichten, aus der Stadt Karlsruhe eingegangenen Spenden im ganzen bis heute M 386 603,27.

Für alle Gaben herzlichsten Dank. Karlsruhe, den 16. Oktober 1914.

Der Vorsitzende der Depotabteilung: Dr. Glöckner, Geheimer Rat.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten. Ida Theresia, B. Karl Eberle, Fuhrmann. Maria Toni Dora Wilhelmine Melanie, B. Wilhelm Freiherr von Linstow, Hauptmann und Kompaniechef in Mühlhausen i. H. Hedwig Maria, B. August Gehardt, Bureaugehilfe. Otto Josef, B. Simon Dier, Kaufmann. Karl Heinz Peter, B. Peter Kleinert, Expedient. Emil Friedrich Paul, P. Paul Streuböhr, Kellerer. Sofie, B. Wilhelm Wader, Metzger. Gertrud, B. Gustav Moritz, Briefträger. August Kurt Gerhard, B. Karl August Rielen, Kaufmann. Maria Anna, B. Gustav Däner, Zigarenmacher. Hedwig Maria Elviede, B. Karl Gray, Verwaltungsassistent. Meta Margard, B. Adolf Falschian, Mechaniker. Hermann, B. Christian Gröyinger, Schreiner. Helene Luise, B. August Geiger, Kaufmann.

Betten · Wäsche · Ausstattungen

liefert billigst in guter Ausführung Christ. Bertel · Karlsruhe Kaiserstr. 101/103 · Tel. 217 · Rabattmarken.